

...nimmens eines solchen Verordnes an Gewalttaten? Wie ihn das britische Reich für seine Überwachungsgebiete aufwickeln und die Chamberlain'schen Worte, die Welt müsse von der Beherrschung durch die deutsche Gewalt erreicht werden, nichts anderes als vollendeter Unsinn sein, ja gerade ein Soja. Gleichwohl hat England wieder und wieder versucht, die Welt über sein wahres Gesicht zu täuschen. Es ist infolgedessen notwendig, England die gesundheitlich-kranke Nase vom Gesicht zu reißen und endgültig vor aller Welt seinen wahren Charakter der Gewalttat, der Lüge, des Betruges und der Unterdrückung zu entlarven. Dieser Aufgabe dient die in diesen Tagen erscheinende Herausgabe einer Schriftenreihe der Deutschen Informationsstelle, die den gemeinsamen Oberstitel trägt: „England ohne Maske!“

Diese Schriftenreihe schildert in dokumentarisch belegten Einzeldarstellungen die englische Gewaltherrschaft in Palästina, in Indien, in Ägypten, in Irland, in Südafrika, in Madagaskar, in Kenia, in Burma, in Trinidad, in Australien. Sie zeigt weiter den Engländer als Hauptschuldigen des Opium- und des Sklavenhandels. Sie zeigt, wie überall die englische Herrschaft soziale Verelendung, Hunger, Not, Arbeitslosigkeit, Hunger und Verwilderung zur Folge hat. Sie unternimmt es, den vielbewunderten Typ des englischen Gentleman die täuschende Larve vom Gesicht zu reißen und das wahre Gesicht einer defekteren, ausbeuterischen, egoistischen, aller wirtschaftlichen Kultur baren Oberfläche darzustellen.

Diese Oberfläche hat ein für allemal das Recht verweigert, noch weiterhin einen großen Teil der Erde zu beherrschen und zur Aufrechterhaltung dieser Gewaltherrschaft immer wieder die Völker Europas und der Welt in Kriege zu ziehen, deren Verluste aber England allein einheimt.

Das Eisenbahnabkommen mit Rußland

Grenzabkommen und Vereinbarung über gegenseitige Benutzung der Güterwagen.

Bei dem zwischen dem deutschen Reichsverkehrsministerium und dem Volkskommissariat für Verkehrswesen der UdSSR abgeschlossenen Eisenbahnabkommen handelt es sich um ein umfangreiches Vertragswerk, zu dem eine ganze Reihe verschiedener Abkommen und Tarife gehören. Es tritt ein direkter deutsch-sowjetischer Gütertarif in Kraft, der den Verkehr über die bereits mitgeteilten neuen Grenzübergänge regelt.

Der neue direkte deutsch-sowjetische Gütertarif entspricht in seinen allgemeinen Bestimmungen im großen und ganzen dem bisherigen deutsch-polnisch-sowjetischen Gütertarif. Jedoch wird die Fracht für die deutsche und die ehemalige polnische Strecke nicht mehr getrennt nach besonderen Tarifen berechnet. Vielmehr wird die Fracht für die Strecke zwischen der deutsch-sowjetischen Interessengrenze und deutschen Bahnhöfen durchweg nach dem deutschen Eisenbahn-Gütertarif durchgerechnet. Auf der sowjetischen Seite wird die Fracht zwischen der deutsch-sowjetischen Interessengrenze und der ehemaligen polnisch-sowjetischen Landesgrenze vorläufig nach dem ehemaligen deutsch-polnisch-sowjetischen Tarif und die Fracht zwischen der ehemaligen polnisch-sowjetischen Landesgrenze und den sowjetischen Bahnhöfen nach dem sowjetischen Tarif berechnet.

Für die wichtigsten Güter (Getreide, Mineralöle, Paraffin, Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren und sonstige Metallwaren, Gummi aus Kautschuk und Kork, Eisen- und Manganerze) sind Artikelstarife aufgestellt, die für die in Frage kommenden Bahnstreckenverbindungen direkte Frachttarife enthalten. Artikelstarife für weitere Güter werden folgen. Nähere Auskünfte erteilt die für den deutsch-sowjetischen Gütertarif geschäftsführende Reichsbahndirektion Breslau.

Ferner ist ein Grenzabkommen vereinbart, das die Schließung des Eisenbahnverkehrs auf den beiderseitigen Grenzübergangsbahnhöfen regelt, sowie ein Abkommen über die gegenseitige Benutzung der Güterwagen. Vorläufig werden die aus der Sowjetunion kommenden und nach Deutschland bestimmten Güter auf den genannten deutschen Grenzübergangsbahnhöfen in deutsche Güterwagen umgeladen. In der Richtung von Deutschland nach der Sowjetunion werden die Güter auf den genannten sowjetischen Grenzübergangsbahnhöfen umgeladen. Verhandlungen über den Personenverkehr werden demnächst folgen. Die Vereinbarungen sind in Moskau am 23. Dezember 1939 für das Reichsverkehrsministerium von Ministerialrat Dr. Holz und für das Volkskommissariat für Verkehrswesen von dem Direktor der Abteilung für Internationale Verkehrswesen, Nikolow, unterzeichnet worden.

Planmäßiger Luftverkehr Berlin - Moskau

Ab 21. Januar 1940.

In den letzten Tagen haben Verhandlungen zwischen den Vertretern der Deutschen Luft Hansa Aktiengesellschaft und der Hauptverwaltung der Zivilflugschiffe beim Rote der Volkskommissare der UdSSR, Kerojst, freundschaftliche Verhandlungen über die Aufnahme eines planmäßigen Luftverkehrs zwischen Berlin und Moskau stattgefunden, die nunmehr zum Abschluß eines Abkommens zwischen den beiden Organisationen führen. Der planmäßige Luftverkehr zwischen Berlin und Moskau soll nach Zustimmung der beteiligten Regierungen am 21. Januar 1940 aufgenommen werden. Veranschlagte werden voraussichtlich vom 8. Januar 1940 ab durchgeführt werden.

Berbetterte Atmosphäre

Befriedigung über den Abschluß des deutsch-schwedischen Handelsabkommens in Schweden.
Die Schwedische Presse äußert sich über den Abschluß der deutsch-schwedischen Handelsabkommen außerordentlich begeistert. „Dagens Nyheter“ schreibt, das Handelsabkommen für das Jahr 1940 sei als für das schwedische Volk willkommenes Weihnachtsgeschenk bekanntgegeben worden. In einem Artikel bemerkt „Dagens Nyheter“, das schwedische Volk über die Abkommen zeugt von gegenseitigem Verständnis für die Wichtigkeit und den Wert des Handelsaustausches und damit eine verbesserte Atmosphäre. Aus allgemeinen und auch politischen Gesichtspunkten sei verständlich, daß die zwei miteinander verbundenen Staaten ihre Handelsbeziehungen ordnen mußten. Es sei guter Wille von beiden Seiten vorhanden gewesen, auch gegenseitiges Vertrauen und Vertrauen zur schwedischen Neutralität.

„Aftonbladet“ bringt zum Ausdruck, es herrsche große Begeisterung über den Abschluß der Verhandlungen nicht nur in Handelskreisen, sondern auch die Hoffnung auf Vorteile für den schwedischen Handel und die schwedische Schifffahrt. „Stockholms Tidningen“ erklärt: „Unser Handelsaustausch mit Deutschland wird sich während des nächsten Jahres so weit wie möglich dem Warenverkehr in Friedenszeiten anpassen. Das ist ein Prinzip, das mit der neutralen Stellung unseres Landes am besten in Einklang steht.“

„Bürgerliche Freiheit“ in Nordirland

Britische „Demokratie“ im eigenen Lande.
Die Londoner Wähler besaßen sich ausführlich mit dem Heberfall auf ein Fox in Dublin am 24. Dezember. Die „Times“ und andere Wähler berichten aus Dublin, daß es den Eindringlingen anscheinend gelungen sei, mehrere Stunden im Magazin zuzubringen und mit ihrer wertvollen Beute zu entkommen. Hund eine Million Stück Munition sei gefunden worden und es seien von zwei bei der Zeit benutzten Kolonnen bis jetzt noch jede Schere Spur.

immerhin, so versucht man die Leser zu trösten, habe man zwei verdächtige Personen verhaften können.

Die „News Chronicle“ weist im Zusammenhang mit einer schweren Meuterei im nordirischen Gefängnis Londonderry, an dem 20 irische Gefangene beteiligt waren, die Regierung in Nordirland auf ihre Verantwortung hin. Man habe ohne jedes Verfahren dort 60 Leute für die Dauer des Krieges inhaftiert, weil sie als Republikaner verdächtig gewesen seien. Man dürfe jedoch niemanden ohne Verfahren und Beweise einsperren. Die Regierung von Nordirland habe selbst in Friedenszeiten eine erschütternde „Abhängigkeit bürgerlicher Freiheit“ an den Tag gelegt. Wenn sie den Krieg zum Vorwand dafür nehmen sollte, ihre Unterdrückungsmassnahmen gegen politische Gegner zu verschärfen, so müsse sie sich zwangsläufig damit selbst neue Schwierigkeiten bereiten und auch den Ruf der britischen Demokratie belasten.

Niemals Ausöhnung mit England!

Am 16. Dezember feierte die britische Bevölkerung der Südafrikanischen Union ihren Nationalfeiertag zur Erinnerung an den von den Vorkriegsregierungen unter Andrew Pretorius 1838 über den Betschdrilling Dingaan erlassenen Topp. Der Dingaan-Tag gab auch in diesem Jahr wieder Anlaß zu einer Reihe nationalafrikanischer Kundgebungen in allen Teilen der Union. Der Führer der südafrikanischen Nationalisten, Dr. Malan, rief bei einer Demonstration das Afrika-Internum zur Einheit und zu wirtschaftlicher und politischer Organisation auf.

Bei einer Großkundgebung bei Kapstadt wies der Präsident des Obersten Gerichtshofes der Kapprovinz auf die wirtschaftliche Unterdrückung des Afrika-Internums hin. An diesem Sonntag hielt ein ehemaliges Mitglied der britischen Reichsregierung eine Rede in der Kapstadt, die die Reichsregierung als „eine große Schande“ bezeichnete. „Dieses weiße Dokument“, so erklärte Professor Koenig, „ist uns, was das britische Empire in die britische Herrschaft hat noch seines unferer Probleme gelöst, sie hat sie nur schwieriger gestaltet.“ Für ein zielbewusstes Afrika-Internum könne es niemals eine Ausöhnung mit England geben.

Englisches Imperium und indischer Nationalismus unvereinbar

Eine Meldung aus Bombay besagt, daß Pandit Nehru in einer Stellungnahme in der „Bombay Chronicle“ klar ausgesprochen habe, aus welchen Gründen England sich der Forderung einer konstituierenden Versammlung in Indien widerehe. Nehru schreibt, die Aufstellung Englands sei für die indischen Nationalisten ganz klar. Mit dem Tage nämlich, an dem die konstituierende Versammlung Indiens zusammengetreten würde, wäre das Ende der englischen Herrschaft in Indien gekommen, denn das englische Imperium und der indische Nationalismus liegen sich niemals auf einem Boden vereinigen lassen. Aber die Zukunft werde zeigen, wer in Indien letzten Endes siegen werde.

Neue britische Schiffsverluste

Vor der Westküste Englands versenkt.
Der englische Dampfer „Stanhelm“ (2772 Tonn) wurde an der Westküste Englands von einem deutschen U-Boot versenkt. Sehn Mann der Besatzung wurden gerettet.

Minengürtel von Schottland bis zur Themse

Wie die britische Admiralität bekanntgab, wird an der englischen Ostküste ein Minengürtel von Humber Head in Schottland bis zur Themsemündung angelegt werden. Dieser Minengürtel soll „einen sicheren Schiffsfahrweg“ für die englische und die neutrale Handelsflotte bieten.

Uns unserer Heimat.

(Katholik der Volksrechte, auch ausgedrückt, vertreten.)

Wilsdruff, am 23. Dezember 1939.

Spruch des Tages

Der ist in tiefer Seefeet, Der die Heimat nicht liebt, (Theodor Fontane, „Archibald Douglas“)

Jubiläum und Gedankfrage

1812: Konvention von Taurgen zwischen Pott und dem russischen General Diebitch. — 1819: Der Dichter Theodor Fontane in Neuruppin geboren. — 1861: Der Ingenieur Max Mannesmann in Bielefeldhausen geboren.

Sonne und Mond:
30. Dezember: S.M. 8.11, S.U. 15.53; M.U. 10.11, M.A. 21.31

Auch im Kriege sparen!

Vorsorge ist eine der stärksten Säulen die das Leben tragen. Der ganze lebendige Prozeß in der Natur ist nichts anderes als eine Kette von Vorsorge-Maßnahmen. Viele Tiere bergen Vorräte für die Monate des Darbens. — Aber auch die Menschen vergraben ursprünglich die Gegenstände, die sie für die Zeiten der Not aufheben wollten, mochte es sich um Lebensmittel oder Schmuck und Edelmetalle handeln. Noch heute räumen die Engländer und Amerikaner den Schätzen der Vorzeit, und immer wieder treten Schatzgräber auf den Plan, die in alten Gewölben mit Pfen und Spalten nach Reichtum suchen.

Es wäre Unfug, in den heutigen Tagen noch zu sparen wie in vergangenen Zeiten. Wer sein Geld in den Sparstrumpf steckt, statt es dem lebendigen Kreislauf der Allgemeinheit anzuvertrauen, unterschlägt seiner Volksgenossen die Werte, die er vertirgt. Geld, das nicht arbeitet, hat seinen Zweck verfehlt, es ist im wahren Sinne des Wortes „totes Kapital“. Man horcht das Geld nicht im stillen Winkel, wo es einem gestohlen werden kann, sondern überlegt es einer Stelle, an der es unter dem Schutz und der Sicherheitsbürgschaft der Allgemeinheit ruht und außerdem seine Aufgabe erfüllt, die Wirtschaft zu erhalten, neue Werte zu schaffen, und dem Sparenden selbst in Gestalt von Zinsen Gewinn zu gewähren.

Sparfassen und Banken sind nicht die einzigen Möglichkeiten, sein Geld sicher, gemeinnützig und ertragreich anzulegen. Die Einrichtung der Lebensversicherung gibt jedem die Möglichkeit, sich einen ruhigen Lebensabend, den Kindern die Ausstattung oder Ausbildung, den Hinterbliebenen die Versorgung nach dem Tode des Ernährers zu sichern. Kein Vender wird gerade heute den hohen Wert einer Lebensversicherung übersehen können, also in einer Zeit, in der die Kriegesgefahr sogar die Zivilbevölkerung bedroht. Alle deutschen Lebensversicherungsgesellschaften zahlen auch im Kriegsfall die volle Versicherungssumme aus.

Etolange der Einzelne allein stand, konnte er nur undvollkommen den Gefahren einer ungewissen Zukunft begegnen. Erst wenn er sich mit anderen zusammenschließt zum gemeinsamen Wirken, bietet sich ihm größere Sicherheit.

Türkei duldet englische Piraterie

Italienisches und ungarisches Schiff in türkische Hoheitsgewässer aufgebracht

Der am 13. November von Istanbul nach Genua aufgefahrene und mit Beizen, Brettern und verschiedenen Stückwaren für Italien beladene Dampfer „Capo Mele“ der Compagnie Genovese di Navigazione Capote Genua wurde am 14. November beim Verlassen der Dardanellen innerhalb der türkischen Hoheitsgewässer etwa eine Meile von Tenedos entfernt von einem englischen Kreuzer angehalten. Nach einer Kontrolle der Ladung erzwang ein britisches Vessellkommando unter Gewaltandrohung die Uebernahme des Dampfers und überführte diesen nach La Valette, wo das Schiff neun Tage lang festgehalten wurde. Auch auf der Rückreise wurde das Schiff am 18. Dezember bei Tenedos wieder um innerhalb der türkischen Hoheitsgewässer erneut von britischen Kriegsschiffen kontrolliert.

Einer weiteren Meldung aus Istanbul ist zu entnehmen, daß auch der ungarische Dampfer „Tizza“, der mit einer für Ungarn bestimmten Ladung Beizen und Wolle aus Smyrna kam, von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Malta verschleppt wurde. Offenbar operieren diese britischen Kriegsschiffe in den türkischen Hoheitsgewässern ohne Hemmungen wie auf offener See, und die stillschweigende Duldung dieser Verhältnisse läßt die Neutralitätserklärungen dieses Landes immerhin in etwas eigenartigen Licht erscheinen. Man hat zwar, daß türkische Ausfuhrzölle in Smyrna wegen dieser britischen Verletzung ihrer Ausfuhr durch ihre Regierung in Ankara Einspruch erhoben, aber man hat trotzdem noch nichts davon vernommen, daß die türkische Regierung Maßnahmen zum Schutze ihrer Hoheitsgewässer ergriffen hätte.

Masseneinsatz russischer Bomber

Angriffe auf finnische Eisenbahnknotenpunkte

Nach Meldungen aus Helsinki überfielen am zweiten Weihnachtstags Hunderte von russischen Flugzeugen Finnland und warfen verheerend Bomben ab. In Helsinki wurde zweimal Kustarain getroffen. Die russischen Bombenflugzeuge folgten vor allem Eisenbahnlinien. Später erfolgten auch an der Sirede nach Riihimäki, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, mehrere Bombenabwürfe. Auch andere Eisenbahnzentren, besonders Kouvola, waren Ziele der russischen Flugangriffe.

Von finnischer Seite verlautet weiter, daß die Russen am 25. Dezember auf der Karelistischen Landenge an verschiedenen Stellen, unterhielt von Lanki, Artilleriefeuer und Mörsern, angegriffen hätten, jedoch überall unter großen feindlichen Verlusten zurückgeschlagen worden seien. Die finnische Luftwaffe, die Marine und Flakstellungen hätten wenigstens 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Mittrauen regen das japanische Kabinett

Am Dienstanachmittags traten 250 japanische Parlamentarier aus allen politischen Parteien zu einer Sonder-Sitzung zusammen und nahmen eine Mittrauenserklärung gegen das Kabinett ab. An dem der Ministerrat nachberufen wurde. In der Enstehungslage steht es: „Anschluß der schweren Verantwortlichkeit, die uns bei der Unterzeichnung des Thronbeschlusses in der Führung der großen Staatsangelegenheiten auferlegt ist, bitten wir das Kabinett ab, die Traue zu erweisen, ob es an der Macht bleiben soll oder nicht.“ 16 von den 250 Parlamentarier erklärten, die die Mittrauenserklärung annahmen, drohten am Mittwochmorgen mit Ministerpräsident Abe vor und überreichten ihm Enstehungserklärung. In denen der Ministerpräsident antwortet wird, zurückzutreten.

Polizeistunde in der Silvesternacht

Nach einer Anordnung des Reichsjustizers JJ und Chefs der Deutschen Polizei ist für die Silvester- und Neujahrnacht eine Polizeistunde auf 1 Uhr festgesetzt worden. In Anbetracht des Festes der Zeit wird von allen Volksgenossen erwartet, daß Silvesterfeiern in würdiger Form abgehalten und Ausschreitungen vermieden werden. Das Abklingen von Feiertagsfeiern und ähnlichen Erzeugnissen sowie die Verwendung von feierlichen Scherzartikeln ist verboten. Ebenso wird jedem Volksgenossen angeordnet, übermäßigen Alkoholgenuß im Hinblick auf die Verdunstung und die sich daraus ergebenden Verkehrsgefahren im eigenen Interesse zu vermeiden. Gegen Verunstaltung wird strengstens eingeschritten.

Sand gibt es ohne Bezugschein, Ja, er gehört noch nicht einmal zu den Volksgütern, mit denen hartam umgegangen werden möchte. Und dennoch hat es während der Anfeind, als wäre er besonders wertvoll. Doch Scherz beiseite, die Streupflicht der Hauswirte ist eine ernste Angelegenheit und sie sollen ihr ohne die Feder immer wieder nötigen Ermahnungen nachkommen. Wenn erst einmal jemand auf dem Fußweg des Grundstücks ausgefallen ist, den Arm ertricht oder noch schlimmer stürzt, dann ist es zu spät. Dann setzt das Postpflichtverahren mit all seinen Unannehmlichkeiten und Weiterungen ein. In den Zeiten der Verdunstung über behaft es ohnedies doppelter Aufmerksamkeit, den möglichen Schäden der Glättebildung oder Schneeglätte entgegenzutreten. Deshalb nochmals: Vergeßt nicht, rechtzeitig und ausreichend zu streuen, wenn es die Witterung erfordert.

Ehrenvolle Auszeichnung, Kreisleiter Jg. Helmut Böhme, M.D.L., erhielt mit zehn weiteren Parteigenossen von der SA und vom NSKK, vom Führer mit einer Verleihungs-urkunde die Erinnerungsmedaille an den 1. Oktober 1938 verliehen, die aus Anlaß der Heimkehr der lubetendischen Gebiete ins Deutsche Reich geschossen wurde.

Das Weihnachtskonzert der Stadtkapelle fand gestern abend unter Leitung von Stadt Musikdirektor Oswald Philipp im „Goldenen Löwen“ statt. Es war erfreulichemweise auf besucht und wurde mit einer Kraufführung eingeleitet. Schiller H. Metzsch stellte mit dem Marsch „Feldern der Luft“ sein kompositorisches Talent unter Beweis. Man darf ihm dazu gratulieren. Der Marsch fand ob seiner gefälligen und einträglichen Melodien lebhaftesten Beifall. Die Fortwagfolge brachte dann die Ouvertüre z. Op. „Maritima“ von M. Wallace und Melodien a. d. Op. „Carpantse“ von E. M. v. Weber, in denen sich die Zuhörer amüsen zeigten. Das bekannte Tongemälde „Der Tag von Potsdam“ von Edmüch beendete den ersten Teil, ob der schon wiederholenden Abmümmungserlebnisse beifallsfreudig bedankt. H. Wilsdruffs Adaption „Katalonien“ führte in den zweiten Teil der Fortwagfolge, die auch den Schneeball-Wähler von Zieher in sich schloß. Als Solist wurde Schüler Manfred Arnob berangestellt. Er blies Resitato und Andante für Posaune-Solo von Wilsdruff, man muß sagen, recht ansprechend. Angenehm auffallend war die besonders weiche Tongemälde. Der harte Beifall war verdient. Mit dem großen Tongemälde „Weihnachten“ von M. Rhode fand das Konzert einen weihnachtlichen Ausklang. Der Dank der Hörer wurde von der Kapelle mit einem flotten Marsch abgeboten. Nachdem die Tanzfläche geräumt war, wurde deutsche Volksmusik gespielt. 22.12.39.